Garten lebe. Im Herbste tödtete er ihn und schickte ihn hierher zum Ausstopfen. Natürlich war er so beschmutzt, dass er sich in keiner anständigen Vogelsammlung sehen lassen konnte.

Ardea purpurea, Purpurreiher. Im September erhielt ich ein Weibchen aus dem Grossherzogthum Posen.

Syrrhaptes paradoxus, Fausthuhn, ist auch hier vorgekommen. Zuerst wurden Ueberreste in einem Fuchsbaue gefunden, an denen der Vogel sogleich zu erkennen war. Später wurden mehrere Exemplare gesehen, aber keins derselben erlegt, so dass meine Sammlung leer ausgegangen ist.

Danzig, im Jannuar 1864. Prediger Böck.

Briefliches aus Neu-Vorpommern.

An Herrn Dr. Carl Bolle. Barth, den 19. Dec. 1863.

. . . . . . Am 10. December machte ich mit Herrn Ludwig Holtz einen Ausflug nach dem Vogelsang, dessen Beschreibung bekannt ist (Journ. f. Orn. XI. S. 395). Die Witterung war nicht günstig, es war ein weiches aber unruhiges Wetter und wehte ein starker Nordwestwind. Der Ausflug galt eigentlich dem *Syrrhaptes;* wenn nun auch von diesem nichts zu sehen war, so überzeugte ich mich doch, dass die betreffende Oertlichkeit von Holtz trefflich geschildert war. — Neben dem *Syrrhaptes*-Felde lag ein Haferstoppel, auf welchem wir einen starken Flug von *Linota montium* antrafen. Im Kropfe hatten die Vögel fast ausschliesslich Kleesamen. Der Berghänfling hält im Fluge dicht zusammen, lockt viel und hat die Gewohnheit, nach dem Platz von dem er verscheucht wurde, sehr bald wieder zurückzukehren. Dass der Berghänfling übrigens nur ein mittelmässiger Sänger ist, der sich mit *Linota cannabina* durchaus nicht messen kann, vielmehr genau mit seinem Gesange zwischen *L. cannabina* und *Acanthis linaria* mitteninne steht, ist wohl zur Genüge bekannt. — Von nebenstehendem Gebüsch schossen wir eine *Emberiza schoeniclus*, wobei bemerkt sei, dass der Rohrammer in den Rohrpartien der Küste und der angrenzenden Teiche stets in einzelnen Exemplaren überwintert, was nach Holtz, diesen Winter besonders häufig geschah. Das Nämliche gilt auch von *Anthus pratensis.* — Auf dem Katharinen-See war ein Zug von 12—15 *Vulpanser tadorna,*

welche sich ausnahmsweise sehr nahe kommen liessen, doch reichte zum Erlegen unser feiner Schrot nicht aus. In weiterer Entfernung sahen wir *Harelda glacialis*, welche hier an der Küste sehr häufig vorkommt. Auf dem Damm zwischen diesem See und den Barther-Bodden trafen wir einen einzelnen *Plectrophanes nivalis* juv., an dem sich die schon früher gemachte Beobachtung bestätigte, dass einzelne Vögel dieser Art sich dicht ankommen lassen, während ein Flug gewöhnlich scheu ist. Vielleicht erklärt sich die Sache dadurch, dass einzelne vom Fluge abgekommene Vögel in der Regel ermüdet sein werden; man braucht nur einen solchen Vogel eilig fliegen und eifrig locken, und seinen regen Wunsch der Wiedervereinigung zu sehen und man wird die Gewissheit erhalten, dass er damit gewiss bis zur vollständigen Ermattung fortfahren wird; andererseits kann die Trennung vom Fluge auch durch einen Raubvogel herbeigeführt sein, und dann deutet sich die Müdigkeit resp. das Zahmsein von selbst. — Feldlerchen *(Alauda arvensis)* sah ich nur sehr sparsam, häufiger in kleinen Flügen *Fringilla linaria*, *cannabina*, *chloris*, *carduelis* und *Emberiza miliaria*, welch' Letztere in Vorpommern stets sehr zahlreich überwintert, während sie dies in dem viel südlicher gelegenen Bayern nur ausnahmsweise thun soll.

Ein *Haliaëtos albicilla* juv. schaukelte über dem Katharinensee, über den Enten, und schrie, sich dabei auf einen Pfahl setzend, sehr laut, wodurch grosse Schaaren wilder Gänse *(Anser segetum)* sich von den benachbarten Wiesen erhoben. Dass übrigens der Seeadler hier und da namentlich zur Winterszeit einen Igel fängt, und diesen ganz gemächlich verspeist, dass nur die Stachelhaut zurückbleibt, ist nach meinem Bruder Ernst eine mehrfach beobachtete Thatsache. — Die wilden Gänse hält man hierorts für schädlich und sucht man dieselben durch Schiessen, durch Hunde oder durch Scheuchen zu vertreiben. Waizensaat lieben sie vorzüglich, oft ist der junge Waizen vollständig abgefressen, während die Roggensaat nicht berührt wurde. Bei nasser Witterung treten die Gänse die Saat in den Schmutz, friert es dann, so leidet dieselbe vorzugsweise. —

Eine geschlossene Gesellschaft von acht *Corvus corax* zog meine Aufmerksamkeit auf sich, doch gewährte mir ein *Falco aesalon* (♀ oder juv.) und ein *F. subbuteo* besonderes Interesse; der erstere als nordischer Gast, der letztere als Spätling.

In diesem Winter war so mancher Vogel in Neu-Vorpommern geblieben, von dem man das sonst nicht gewohnt ist, so z. B. einzelne *Turdus pilaris*, übrigens im Winter 57—58 zum ersten Male als Wintervogel „und das sehr zahlreich" durch meinen Bruder Ernst beobachtet. Auf den grünen Saatfeldern sah man vielmals *Numenius arquata*, auf den Aeckern starke Flüge von *Charadrius auratus*. Zu erwähnen ist noch, dass sich in diesem Herbst *Garrulus glandarius* ganz ausserordentlich zahlreich, *Bombycilla garrula* Anfangs November in kleinen Flügen einfand. Die Seidenschwänze verschwanden bald, die Häher waren auch noch im December sehr zahlreich. — Sehr interessirte mich auch *Larus canus*, welcher auf dem Binnenwasser „der Grabow" sich aufhielt; es war wohl eine Schaar von 300—500 beisammen, welche entweder auf dem Wasser schwamm, über demselben gaukelte oder den naheliegenden Feldern der Nahrung halber Besuch abstattete. Namentlich wurden stark gedüngte Ackerfelder frequentirt, wohl möglich, dass in diesem warmen Lande viele Larven und diese nicht tief in der Erde waren. Ich hätte gern einige Vögel geschossen, doch war ihnen mit der Flinte nicht beizukommen. — Von *Mergus merganser* und *Colymbus*, von denen ich im Januar und Februar d. J. bei Barth so viele Vögel sah, beobachtete ich im December ebenda nicht einen. —

Nun endlich habe ich auch von *Cygnus musicus* Töne gehört. Es sassen wohl 8—10 Singschwäne auf der Grabow circa 1500 Schritt vom Ufer entfernt, welche laute sonore Töne ausstiessen. Eine Melodie war nicht vernehmbar, es waren eben nur einzelne langgezogene, wohlklingende Töne; doch, da je nach dem Individuum die einen tiefer, die anderen höher waren, so nahm sich die Tonweise nicht übel aus und bildete dieselbe gewissermassen ein harmonisches Ganze. Trotz der grossen Entfernung wurde der Schall sehr deutlich über die ruhige See bis an mein Ohr getragen. Die Schwäne singen oder tönen vornehmlich sehr anhaltend und laut gegen Sonnenuntergang. — Es ist ja noch ein nicht beendeter Streit, ob die Vögel mit dem Winde oder gegen denselben wandern. Dass das Erstere keine Unmöglichkeit ist, haben mich die Schwäne gelehrt, welche bei starkem Sturm meilenweit „fast pfeilschnell" mit demselben fortschiessen, während sie gegen denselben kaum oder nur mit der grösten Kraftanstrengung sehr langsam fortkommen können. Die Annahme, dass „mit dem Winde" die Federn durch denselben derangirt werden,

ist aus dem Gebiete der Theorie entnommen, — die Praxis lehrte mir beim Schwane das Gegentheil. —

Alexander von Homeyer.

Motacilla sulphurea Bechst. in der Provinz Posen.

Zu den grössten Seltenheiten der hiesigen Gegend gehört die Gebirgsbachstelze. Ich erlegte am 6. Mai 1860 ein prächtiges altes Männchen, welches sich noch jetzt in meiner Sammlung befindet. Es war in der Nähe der Warthe auf einem Ackerfelde, woselbst das Thierchen in Gesellschaft von *Budytes flavus* dem Pfluge folgte, um Larven aufzunehmen. Sonst kam mir der Vogel nie wieder vor.

Wittowo, den 17. Februar 1864.

Ferdinand Schwaitzer.

Ornithologische Reiseskizzen aus Nord-Ost-Africa.

Von

Dr. **Robert Hartmann.**

(Fortsetzung; s. November-Heft 1863, S. 461 u. ff.)

Bei Hamdôt (17. Mai) war das Ufer wieder mit buchstäblich zahllosen Wasservögeln bedeckt, unter denen ich auch noch vier bis sechs numidische Jungfern zu unterscheiden vermochte. Zwischen *Zizyphus*-Gebüsch schoss ich hier: *Laniarius erythrogaster* Sw. (*Lanius cruentatus* Rüpp.) arab. Abû-Labbah, mit prachtvoll scharlachrother Unterseite. Findet sich südlich vom Zusammenflusse des blauen und weissen Niles, wenn auch nirgend gerade in Menge. Mehrere Beobachter rühmen den Gesang dieses schönen Vogels.

Weiter stromauf wurden am 17. bei einbrechender Dunkelheit noch zwei Exemplare von *Neophron pileatus* Burch. geschossen. Sie ruhten auf den Zweigen gigantischer, eine Wiese begränzender Sonth-Bäume. Das nächste Dorf, Singeh, lag noch eine halbe Stunde weit vom Standorte dieser Bäume entfernt.

Beim Dorfe El-Amboaʿ entwickelt sich eine überaus reiche und malerische Tropenvegetation. Zwischen gewaltigen Adansonien, Sykomoren, Akazien, Tamarinden und Hedjelîdj-Bäumen erheben sich hier mehrere Delêb-Palmen (*Borassus Aethiopum*